



ZUM PROJEKT „BRIDGING THE GAP“ IM ISRAEL-MUSEUM

WELCH EINE HOFFNUNG, WELCH EINE ZUVERSICHT GEHEN VON DEM JÜDISCH-PALÄSTINENSISCHEN KUNSTPROJEKT DES ISRAEL-MUSEUMS AUS, DAS BEHERZTE BRÜCKENBAUER GEGRÜNDET HABEN. WAS EINE KOMPLEXE REALITÄT VERHÜLLT, KUNST MACHT ES ERKENNBAR, WODURCH WIR EIN LEBEN RECHTFERTIGEN KÖNNEN, KUNST MACHT UNS SEIT EH VORSCHLÄGE. MIT IHREN AUGEN ÖFFNENDEN ANGEBOTEN LÄSST SIE UNS INNE WERDEN, DASS BEI ALLEM DIE SACHE DES MENSCHEN AUF DEM SPIEL STEHT.

- SIEGFRIED LENZ, MITGLIED IM VEREIN DES ISRAEL-MUSEUMS IN DEUTSCHLAND, 2009 -

Man könnte vermuten, dass ein gemeinsames Kunstprojekt mit arabischen und jüdischen Jugendlichen im Lichte der anhaltenden und täglichen Konflikte zwischen beiden Seiten in der Region und dem begleitenden Misstrauen für einander keine Chance hat. Der Erfolg des Programms, das im Youth Wing des Israel-Museums durchgeführt wird, beweist jedoch genau das Gegenteil. Kunst hilft als non-verbale Sprache die Sprachbarrieren der jungen Menschen zu überbrücken, da sie die Sprache des anderen nur rudimentär und oft ungern sprechen. „Bridging the Gap“ ermöglicht direkte Kommunikation und Interaktion auf einer sehr persönlichen, kreativen und emotionalen Ebene fernab vorgefertigter Vorstellungen voneinander. Beim gemeinsamen Schaffen von Kunst entdecken sich Jugendliche gegenseitig und auch selbst und sind somit in der Lage, die menschlichen und ganz neuen, oft verbindenden Aspekte des jeweils Anderen zu erkennen.

„Bridging the Gap“ besteht seit 15 Jahren. Die Teilnehmer sind arabische und jüdische Kinder und Jugendliche aus Jerusalem, die während des Schuljahres einmal pro Woche in das Israel Museum kommen, um ein bestimmtes, gemeinsam verabredetes Thema in einem Kunstprojekt zu erarbeiten und es am Ende in einer Ausstellung auch gemeinsam zu präsentieren. Durchschnittlich empfängt der Youth Wing jedes Jahr 20 arabische und jüdische Schüler, die so 28 Mal im Jahr zusammen kommen.

Der Kunstunterricht wird von arabischen und jüdischen Pädagogen, angehenden Künstlern und professionellen Beratern begleitet. Am Ende steht auch ein wunderbares gemeinsames Ergebnis, das die Teilnehmer stolz in Form einer Ausstellung präsentieren. In dieser Verpflichtung zur „gleichen Augenhöhe“ zwischen den beiden Gruppen liegt der Erfolg des Programms. Sie wirken damit breit in ihre Schulen, Familien und Gemeinden hinein und sind beste Botschafter des Friedens und der Verständigung.

Die Bilder und Kunstwerke spiegeln oft den Schmerz der beiden Seiten wider und am Ende kommt man zum Schluss, dass alle Opfer eines tragischen Konflikts sind, und dass die Regeln „unseres“ Projekts, nämlich Koexistenz und Respekt durch Dialog und Interaktion die richtige Alternative zur Erreichung des erhofften Friedens zwischen zwei Völkern darstellen.